

Philemon und Baukis

Die Personen:

Nikolaos
Marulja
Petros, ein Partisanenoffizier
Alexandros } Partisanen
Georgios }
Panagiotis }
Alka, ein junges Mädchen
Franz } deutsche Landser
Karl }
Ein Leutnant

Karl Nuss
Bärbel Münkler
Bernd Herdecker
Klaus-Peter Stupak
Wolfgang Sleska
Fritz Herdecker
Birgit Schleinkofer
Ansgar Herold
Wolfgang Herold
Anton Ederle

Bühnenbild:

Michael Koszt
Siegmond Herold
Gerhard Herold

Beleuchtung und Technik:

Wilhelm Deckert

Masken:

Ernst und Dolores Engelhardt
aus Neuenstadt

Souffleuse:

Margarete Herold

Regie:

Siegfried Förch

15 Minuten Pause nach dem 1. Teil.

Aufführungen im katholischen Gemeindehaus Oedheim:

30. 12. 1978	17.00 Uhr Schüleraufführung
1. 1. 1979	19.30 Uhr
6. 1. 1979	19.30 Uhr
7. 1. 1979	19.30 Uhr
13. 1. 1979	19.30 Uhr
14. 1. 1979	19.30 Uhr
20. 1. 1979	19.30 Uhr
21. 1. 1979	19.30 Uhr

Eintritt: DM 5,- und 4,-, Schüler DM 1,50

Vorverkauf:

Reinhold Denzer, Bäckerei, Telefon 07136/5292
(in den üblichen Geschäftszeiten)

Besuchen Sie das Oedheimer Hallenbad
mit 25 m Becken
und 29° Wassertemperatur



Öffnungszeiten:

Montag	14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Freitag	14.00 – 21.00 Uhr
Samstag	10.00 – 19.00 Uhr
Sonntag	8.00 – 12.00 Uhr

Eintritt:

Erwachsene DM 2,- Zehnermarken DM 15,-
Kinder DM 1,- Zehnermarken DM 7,50

Leopold Ahlsen Philemon und Baukis

Spielschar der Kolpingsfamilie Oedheim

Zeus und Hermes bei Philemon und Baukis

Leopold Ahlsen – Biographie und Werksübersicht

Leopold Ahlens "Philemon und Baukis"

Einst gingen Zeus und Hermes als arme Wanderer über die Erde, um die Menschen zu prüfen. Sie kamen nach Lykien, wo im Tal sehr reiche Bauernhöfe lagen, und baten um Aufnahme für die Nacht. Doch die harten Menschen wiesen sie von der Schwelle, gaben ihnen weder Wasser noch Brot, sondern bedrohten sie sogar. Da wanderten die Götter weiter, den aufsteigenden Berg empor und sie kamen an eine bescheidene Hütte auf einem kargen Stück Land. Davor saßen zwei alte Leute, er Philemon und sie Baukis genannt. Diese beiden sprachen: " Wohl ist unsere Hütte schlecht, aber doch sicherer als der Berg, auf dem die Räuber hausen." Und sie nahmen die Fremden gastlich auf.

Da aber gaben Zeus und Hermes sich zu erkennen und sagten: " Folget uns weiter den Berg hinauf!" Und die Alten folgten ihnen zitternd. Die Götter aber zeigten ihnen von oben das reiche Land Lykien und die Alten sahen, daß ein Strafgericht darüber hinweggegangen war. Wasser und Morast deckte die Erde und viele Menschen und viele Stück Viehs kamen darin um.

Zu Philemon und Baukis jedoch sprach Zeus: " Sie wurden bestraft. Ihr hingegen möget belohnt sein. Wünscht, was ihr wollt." " Zeus", sprach Philemon, " hier bin ich geboren, hier lasse mich sterben." Und Baukis sprach: " Wenn mir der Gefährte stirbt, so lasse mich nicht allein auf der Erde. Die selbe Stunde führe uns fort." Und Zeus sprach: " Es sei."

Als nun Philemon seinen Tod herannahen fühlte, ging er in den Garten, rief Baukis an und sie kam und sie reichten einander die Hände. Als sie aber hinübergegangen waren, schlugen ihre toten Leiber Wurzeln im Erdreich. Sie wurde zur Linde, er hingegen wurde ein Eichbaum. Und ihre Äste verschränkten sich.

Leopold Ahlsen, 1927 in München geboren, war im Kriege 1943 Luftwaffenhelfer und 1944 Frontsoldat. Nach dem Kriege studierte er in München Germanistik, Philosophie und Theaterwissenschaft. Zur gleichen Zeit hat er ein Stipendium der 'Deutschen Schauspielschule' in München. Von 1947 bis 1949 ist er als Schauspieler und Regisseur an einigen süddeutschen Stadttheatern und bei einer Tourneebühne tätig. Seit 1949 arbeitet er als Lektor in der Hörspielabteilung des Bayerischen Rundfunks.

1952 bringt die Berliner 'tribüne' sein erstes Schauspiel 'Pflicht zur Sünde'. 1954 kommt sein zweites Schauspiel 'Wolfszeit' am Bayerischen Staatsschauspiel in München (Residenz-Theater) heraus. 1956 findet an den Münchener Kammerspielen die Uraufführung seines Schauspiels 'Philemon und Baukis' statt, für das er 1955 den Gerhart Hauptmann-Preis der Freien Volksbühne in Berlin erhielt. 'Philemon und Baukis' ist inzwischen an achtundzwanzig Bühnen des In- und Auslands gespielt worden. 1957 erhielt Ahlsen den Schiller-Gedächtnis-Preis.

Der Einfall ist alles. Philemon und Baukis. Beispiel unwandelbarer Gattentreue bis über den Tod hinaus ... in diese uralte Sage vom klassischen Liebespaar wob Leopold Ahlsen, als zeitgemäßes Motiv die bitter-böse, makabre Variation der ewigen Menschen-Unvernunft: den Krieg.

Da bedarf es, in unseren so herrlich weit gekommenen Zeiten, nicht mehr griechischer Götter, um Menschenherzen zu prüfen: ein paar armselige Landser genügen dazu, ein Verwundeter auf der Flucht, ein bißchen Geißelerschießung (nicht der Rede wert: das Kavaliersdelikt im modernen, sogenannten totalen Krieg), hier Kriegsrecht, da Menschenrecht: und schon wird aus zweierlei "Recht", das nur das Wort, nicht aber den Inhalt gemeinsam hat, das Gespinnst des Tragischen gewirkt.

Der alte griechische Bauer Nikolaos, Ahlens Philemon, verbirgt im Jahre 1944 einen verwundeten Deutschen vor den Partisanen, so wie er kurz zuvor einen Partisanen vor den Deutschen verborgen hat. Er muß diesen Verwundeten aufnehmen, wenn er dem Gesetz der Gastfreundschaft treu bleiben will; aber er muß zugleich einsehen, daß er gerade dadurch Schuld auf sich lädt, daß er mitschuldig wird an einer Geißelerschießung im Dorf, die vielleicht sonst hätte verhindert werden können.

Philemon und Baukis ist das Hohelied der Menschlichkeit im Chaos des Krieges. Bis in die letzten Randfiguren ist das Stück von dramatischem Leben erfüllt. Die Heiterkeit, mit der Nikolaos seinen ausweglos tragischen Schicksalsweg zu gehen weiß, ist von tiefer Wirkung. Daß das Werk außerdem, wie in der alten Sage, ein Bild der Gattentreue bis zum Tode gestaltet, rechtfertigt den Titel "Philemon und Baukis". Doch nichts von dem Idyllen-Charakter der Sage ist in Ahlens packender, harter, männlicher Dramatik übrig geblieben.